

## Symposium Guido Adlers Erbe. Restitution und Erinnerung an der Universität Wien

### Kurzbioographien

**Barbara Boisits**, geb. 1961, Studium der Musikwissenschaft und Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz (1989 Sponion, 1996 Promotion); ab 1991 am Institut für Aufführungspraxis der Hochschule bzw. Universität für Musik und darstellende Kunst Graz tätig; 1994–1999 Mitarbeiterin des interdisziplinären Spezialforschungsbereichs „Moderne – Wien und Zentraleuropa um 1900“ an der Karl-Franzens-Universität Graz; seit 1999 Mitarbeiterin der Kommission für Musikforschung an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, nach deren Umwandlung in ein Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen 2013 stellvertretende Direktorin und Leiterin der Abteilung Musikwissenschaft; regelmäßig Lehraufträge und 2003/04 Gastprofessorin am Institut für Analyse, Theorie und Geschichte der Musik der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien; 2010 Habilitation an dieser Universität; 2006–2012 Mitherausgeberin der *Musicologica Austriaca*. Wissenschaftliche Schwerpunkte: Geschichte der Musikwissenschaft, österreichische Musikgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, kulturwissenschaftliche Aspekte musikhistorischer Forschung.

**Wolfgang Fuhrmann**, geb. 1966, Studium der Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Wien, arbeitete als Musikpublizist in Wien und Berlin; Promotion zu „Herz und Stimme. Innerlichkeit, Affekt und Gesang im Mittelalter“ (publiziert 2004); Habilitation 2010 an der Universität Bern mit „Haydn und sein Publikum. Die Veröffentlichung eines Komponisten, ca. 1750 bis 1815“; Sommersemester 2008 Vertretung des Lehrstuhls von Joachim Kremer an der Musikhochschule Stuttgart; seit November 2011 Assistent für Historische Musikwissenschaft an der Universität Wien und Leiter des dortigen Institutsarchivs; 2013/14 Vertretung des Lehrstuhls für Musiksoziologie und Historische Anthropologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Aktuelle Publikation: „Ahnung und Erinnerung. Die Dramaturgie der Leitmotive bei Richard Wagner“ (mit Melanie Wald, 2013).

**Hannah M. Lessing**, geb. 1963, seit 1995 Generalsekretärin des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, seit 2001 des Allgemeinen Entschädigungsfonds für Opfer des Nationalsozialismus sowie seit 2010 des Fonds zur Instandsetzung der jüdischen Friedhöfe in Österreich; Mitglied der österreichischen Delegation unter Botschafter Dr. Ernst Sucharipa bei den Verhandlungen zu Entschädigungsfragen, die unter Leitung von Under Secretary of State Stuart Eizenstat im Jänner 2001 zum Entschädigungsabkommen von Washington führten; Leiterin der österreichischen Delegation in der "Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance, and Research" (ITF); umfangreichen Vortragstätigkeit.

**Alfred J. Noll**, geb. 1960, Studium der Rechtswissenschaft und Soziologie in Salzburg und Wien; seit 1992 selbständiger Rechtsanwalt in Wien mit Schwerpunkt Urheber- und Medienrecht sowie Kunstrestitution; 1998 Habilitation für Öffentliches Recht und Rechtslehre an der Universität für Bodenkultur, Wien; Mitglied im Ausschuss der Rechtsanwaltskammer Wien.

**Herbert Posch**, geb. 1965, Historiker und Museologe am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, Bereich „History and Philosophy of Science“, Forum 'Zeitgeschichte der Universität Wien' und am Institut für Wissenschaftskommunikation und Hochschulforschung IFF | Museologie der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt; Interessens- und Arbeitsschwerpunkte: Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte (Vertreibung der Studierenden im NS | Gedenkbuch für die Opfer des NS an Universität Wien | Gedenk- und Erinnerungskultur, Provenienzforschung, Museologie, Hochschulforschung und Wissenschaftskommunikation.

**Oliver Rathkolb**, geb. 1955, Univ.-Prof. am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien; Sprecher des Initiativkollegs „Europäische Historische Diktatur- und Transformationsforschung“ der Universität Wien, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Europa Museums Brüssel, Europäisches Parlament und Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Theodor-Körner-Fonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst. Seit 2004 Herausgeber der Fachzeitschrift „Zeitgeschichte“.

**Maria Seissl**, geb. 1959, Studium der Anglistik und Amerikanistik an der Universität Innsbruck; Auslandsaufenthalte als Fremdsprachenassistentin in London (1982–1983) und als Lektorin für Deutsche Sprache am Department of German der University of Leeds, England (1985–1988); seit 1991 im Bibliothekswesen tätig, zunächst an der Universitätsbibliothek Innsbruck, 2000–2003 Vizedirektorin der Universitätsbibliothek Wien, ab 2004 Leiterin der Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien; Lehrende im Bereich Anglistik und bibliothekarische Ausbildung; Redaktion der Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB, 1992–2000), Vizepräsidentin der VÖB (seit 2002), Organisatorische Lehrgangleiterin des Universitätslehrganges Library and Information Studies MSc an der Universität Wien.

**Michael Staudinger**, geb. 1970, Studium der Musikwissenschaft und Romanistik in Wien und Bologna. Seit 2001 Bibliothekar an der Universitätsbibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, seit 2011 deren Leiter.

**Markus Stumpf**, geb. 1969, Studium der Völkerkunde, Publizistik und Kommunikationswissenschaft sowie Library and Information Studies an der Universität Wien; Bibliothekar und Leiter der Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte an der Universität Wien; Leiter der NS-Provenienzforschung der Universitätsbibliothek Wien; Vortragender am Institut für Zeitgeschichte und im ULG Library and Information Studies; Vorsitzender der Arbeitsgruppe NS-Provenienzforschung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB). Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt u. a.

erschienen: NS-Provenienzforschung an Österreichischen Bibliotheken. Anspruch und Wirklichkeit (2011, gem. mit B. Bauer und C. Köstner-Pemsel).

**Irene Suchy**, geb. 1960, Ö1-Musikredakteurin, Ausstellungskuratorin – Staatsoperetten Kunstverstörungen, Publikationen zur Geschichte der abendländischen Musik in Japan, NS-Musikexil – Empty Sleeve, der Musiker und Mäzen Paul Wittgenstein (2006), Lilly Lieser, eine Übersehene (2008), Musikgeschichte Österreichs der 2. Republik – Otto M. Zykan, Materialien zu Leben und Werk (2008), Friedrich Gulda, Ich-Theater (2010), Henzes Utopie, Jugend.Musik.Fest. Deutschlandsberg 1984-2003 (2013) und zur Zeitgeschichte – Strasshof an der Nordbahn, die NS Geschichte eines Ortes und ihre Aufarbeitung (2012)

**Eva Taudes**, 1961 Stenotypistin in einem Grazer Verlag; Vertragsbedienstete im Fernmeldebetriebsamt Graz; 1966–1971 Leitung des Sekretariats der Abteilung darstellende Kunst der heutigen Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz; 1971–1984 Sekretärin bei Kammersängerin Gundula Janowitz; 1984–2004 Fachbeamtin des höheren Verwaltungsdienstes der Stadt Wien; 1984 Externisten-Matura und Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie Pädagogik an der Universität Wien; Diplom 1999 mit „Einakter-Erstaufführungen an der Wiener Hofoper 1869–1918. Ein Beitrag zur Repertoiregeschichte des Hauses am Ring“; 2007 Promotion mit „Musiktheaterkritik von der Jahrhundertwende bis zum Ende der Dreißiger-Jahre am Beispiel Elsa Bienenfeld“.

**Thomas Trenkler**, geb. 1960, Studium der Germanistik und Kunstgeschichte in Graz; Dissertation über die Sprache der Werbung; seit 1984 journalistisch tätig; 1985–1990 Mitarbeiter (ab 1988 Pressereferent) des Festivals „steirischer herbst“; seit 1993 Kulturredakteur beim „Standard“. Zahlreiche Buchveröffentlichungen: „Der Fall Rothschild“ (1999), „Wiedersehen im Niemandsland“ (2000), „Die Hofburg Wien“ (2004), „53 – Eine Behauptung“ (2009) und „Das Zeitalter der Verluste“ (2013) u.a.; Bank-Austria-Kunstpreis 2012 in der Kategorie Kulturjournalismus.

**Fritz Trümpi**, geb. 1974, Studium der Allgemeinen Geschichte, Philosophie und Musikwissenschaft in Zürich, Wien und Berlin; lebt und arbeitet als Zeithistoriker und Journalist in Wien; Lehrbeauftragter an diversen in- und ausländischen Universitäten; wissenschaftlicher Mitarbeiter im FWF-Projekt „Eine politische Geschichte der Wiener Oper 1869-1955“ (2012–2014); Arbeitsschwerpunkte: Faschismusforschung und Musikgeschichte. Aktuelle Publikation: „Politisierte Orchester. Die Wiener Philharmoniker und das Berliner Philharmonische Orchester im Nationalsozialismus“ (2011), ausgezeichnet mit dem Irma-Rosenberg-Preis der Stadt Wien.